

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
50

LÄNDERPROFIL

Nicaragua



Platz 50 / 65 Punkte (2022: Platz 61 / 56 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Kirchen, insbesondere die Römisch-Katholische Kirche, werden unter der zunehmend diktatorischen Regierung von Präsident Daniel Ortega als destabilisierende Kräfte bezeichnet. Christen werden häufig Ziel von Einschüchterung, Überwachung, Belästigung, Angriffen, Verhaftungen, Entführungen, Strafverfolgung und Zwangsumsiedlungen. Da die Kirchen die begangenen Ungerechtigkeiten und Menschenrechtsverletzungen der Regierung sowie die Aushöhlung der Demokratie im Land anprangern, haben die Schikanen gegen sie, einschließlich ihrer karitativen Arbeit, immer mehr zugenommen, seit die Kirche in den Protesten im April 2018 vermittelte und humanitäre Hilfe leistete.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT

Präsident Daniel Ortega

BEVÖLKERUNG

6.779.000

CHRISTEN

6.437.000 / 95 %

(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION

Christlicher Glaube

STAATSFORM

Präsidentialrepublik



Hintergrund

Nicaragua hat 1979 eine vier Jahrzehnte währende Diktatur hinter sich gelassen. Daniel Ortega wurde 1984 Präsident des Landes und schied 1990 aus dem Amt. Im Jahr 2006 übernahm er erneut das Präsidentenamt und ist seitdem an der Macht. Im Laufe der Jahre ist Ortega immer diktatorischer geworden. Seine Partei ist die Regierungspartei des Landes, die sozialistische »Frente Sandinista de Liberación Nacional« (FSLN). Sie hat alle Macht zentralisiert und die Kontrolle über den gesamten Staatsapparat übernommen. Die letzte Präsidentschaftswahl im Jahr 2021 fand unter undemokratischen Bedingungen statt.

Obwohl Nicaragua viele Jahre lang eines der sichersten und stabilsten Länder in Zentralamerika zu sein schien, hat das Land seit 2018 eine Schwächung der Rechtsstaatlichkeit sowie eine zunehmende Korruption und Unterdrückung erlebt. Infolge der zentralisierten sozialistischen Wirtschaft, die bereits von Abwanderung und Inflation geplagt ist, leidet das Land unter einem hohen Maß an Armut, Arbeitslosigkeit und Unterernährung.

Regimekritiker und Journalisten wurden von staatlichen Akteuren überwacht und sogar getötet. Die Regierung hat die Kontrolle über gemeinnützige und Nichtregierungsorganisationen verschärft und viele von ihnen geschlossen. Kirchen und Universitäten haben ihre Finanzierung verloren oder sind in rechtliche Schwierigkeiten geraten, manchmal als Vergeltung für Kritik an der Regierung. Diese hat zeitweise die Internetverbindung gekappt, um Demonstranten und Regimegegner auszubremsen. Christen werden wegen ihrer Nutzung von Medien und



©Pexels

Social Media überwacht, schikaniert, sanktioniert und strafrechtlich verfolgt. Von Kirchen organisierte Zoom-Treffen wurden durch Informanten überwacht, und gelegentlich trafen Kirchenleiter vor ihren Häusern auf Polizeibeamte. Rund fünfzehn Priester wurden in jüngster Zeit verhaftet, strafrechtlich verfolgt und verurteilt. Die Regierung hat kürzlich katholische Radiosender geschlossen und Fernsehgesellschaften angewiesen, keine katholischen Kanäle mehr zu übertragen. Diese Entwicklungen haben die USA, Kanada und die EU veranlasst, Sanktionen gegen Nicaragua zu verhängen, um Druck auf die Ortega-Regierung auszuüben. Nicaragua hat zudem vor Kurzem die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, der EU und den Niederlanden beschädigt.

Regimekritiker, zu denen auch Christen gehören, die sich aus christlicher Motivation heraus für Gerechtigkeit einsetzen, erhalten weder Schutz noch können sie vor Gericht gehen. Jüngste Gesetze stellen Handlungen unter Strafe, die als illoyal gegenüber dem Regime angesehen werden.

| Weltanschauungen | Anhänger | % |
|------------------|-----------|------|
| Christen | 6.437.000 | 95,0 |
| Agnostiker | 182.000 | 2,7 |
| Andere | 102.800 | 1,5 |

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Verfolgung findet landesweit und auf allen Ebenen statt. Die Städte mit den meisten Vorfällen von Christenverfolgung sind Granada, Jinotega, Managua, Masaya, Jinotepe, Matagalpa, Estelí und León.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Präsident Ortega hat staatliche Institutionen mit loyalen Anhängern besetzt, führende Oppositionsparteien verboten und den rechtlichen Rahmen (einschließlich der Verfassung) geändert, um unbegrenzte Wiederwahlen und Verstöße gegen die Bürgerrechte zu ermöglichen. Regierungsbeamte



auf allen behördlichen Ebenen unterstützen das Regime. Der gesamte Staatsapparat ist darauf ausgerichtet, den Präsidenten und seine politische Elite, einschließlich der Mitglieder seiner Familie, an der Macht zu halten. Kirchenleiter und christliche Gruppen, insbesondere römisch-katholische, sehen sich Repressalien ausgesetzt, wenn sie das Regime anprangern und die Achtung der Menschenrechte und demokratischen Grundsätze fordern. Gemeindeleiter wurden misshandelt, bedroht, schikaniert, als Verräter und Staatsfeinde beschuldigt, verhaftet, angeklagt und verurteilt. Kirchen wurden zudem verwüstet und Gottesdienste gestört, was zu einem Klima der Angst geführt hat.

Kommunistische Unterdrückung

Die sozialistisch-kommunistische Ideologie wird in den Schulen gelehrt und den Bürgern durch staatliche Institutionen aufgezwungen, manchmal auch mit Gewalt. Neben Unterdrückung, Zensur und Schikanen sind Christen auch damit konfrontiert, dass Teile ihres Glaubens (religiöse Feste, biblische Bezüge) absichtlich verfälscht werden, um die Interessen des Regimes zu unterstützen. Diese Praxis wird auch in den kommunistischen Nachbarländern Kuba und Venezuela angewandt, zu denen Nicaragua enge Beziehungen unterhält.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Zusammen mit dem illegalen Drogenhandel ist auch die Korruption ein zunehmendes Problem in Nicaragua. Das Justizsystem, die Sicherheitskräfte und die öffentlichen Dienste arbeiten daran, die Anführer der Regierungspartei an der Macht zu halten, indem sie verschiedene Mittel einsetzen: Bestechung, Manipulation, politische Einflussnahme. Gewalttätige paramilitärische Gruppen (auch bekannt als »Ortega-Todesschwadronen«), kriminelle Gruppen und sandinistische Banden arbeiten mit der Regierung zusammen, um Gegner und Dissidenten zu unterdrücken. Christen sind eine besonders gefährdete Gruppe, da sie nirgendwo Schutz suchen können.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche hat vielfältige Formen der Aggression und Verfolgung durch staatliche Akteure erlebt, denn sie verteidigt die Verletzlichsten und spricht sich vor allem gegen die diktatorischen Maßnahmen der Regierung aus. Auch andere traditionelle Konfessionen haben im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 eine zunehmende Feindseligkeit des Regimes ihnen gegenüber festgestellt, hauptsächlich durch administrative Repressalien, weil sie sich weigerten, sich der Regierungspropaganda anzuschließen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Bei den Konvertiten in Nicaragua handelt es sich hauptsächlich um ehemalige Regime-Sympathisanten oder Regierungsbeamte, die begonnen haben, Jesus nachzufolgen. Sie werden nun als Teil der Opposition betrachtet und sind ebenfalls Anfeindungen seitens des Regimes ausgesetzt.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Kategorie gehören Baptisten und Pfingstgemeinden. Die Christen dieser Gruppe sind zwar eine Minderheit, werden aber auch angefeindet, wenn sie sich gegen das Regime aussprechen (vor allem, wenn sie zuvor Unterstützung erfahren haben), wobei die größte Gefahr darin besteht, dass sie ihren legalen Status verlieren, um im Land tätig zu sein.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt



Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen werden vom Regime ins Visier genommen und bedroht, wenn sie sich auf der Grundlage ihres Glaubens kritisch über die Politik der Regierung äußern, auch in den sozialen Medien. Das Sondergesetz zur Cyberkriminalität bestraft diejenigen, die regimekritische Inhalte im Internet veröffentlichen, was bei vielen zu einer Selbstzensur geführt hat. Wenn ein Christ als Regimekritiker bekannt ist, kann es außerdem vorkommen, dass die Angehörigen seiner (Groß-)Familie von der Regierung verhört werden. Dies wiederum hat dazu geführt, dass Familienmitglieder Informationen über die Aktivitäten und Treffpunkte ihrer christlichen Verwandten an die Regierung weitergeben. Treffen mit anderen Christen können als Verschwörung gegen das

Regime ausgelegt werden, insbesondere unter katholischen Christen und in Masaya, Matagalpa und León. Versammlungen von Christen wurden von staatlichen Akteuren überwacht oder gestört, und Autos wurden fotografiert.

Nicaraguaner dürfen in der Regel Bibeln und andere religiöse Materialien besitzen, in staatlicher Haft ist dies jedoch nicht gestattet.

Familienleben

Bildungsprogramme in den Schulen indoktrinieren schon kleine Kinder mit der Ideologie des Regimes. Kinder werden gezwungen, Fahnen und Transparente zu tragen, die das Regime preisen, und an regierungsfreundlichen



Kundgebungen teilzunehmen. Wenn Eltern versuchen, ihre Kinder vor staatlicher Propaganda zu schützen, werden sie als Regimegegner angesehen und sind Repressalien und dem Druck der Gemeinschaft ausgesetzt. Ihre Kinder werden diskriminiert und misshandelt und als »Kinder von Terroristen« oder »Putschisten« abgestempelt. Regimekritische Christen sind der Gefahr von Entführungen, willkürlicher Verhaftung und Inhaftierung ausgesetzt. Viele waren gezwungen, von ihrem Zuhause zu fliehen, was zu einer langfristigen Trennung der Familien führte.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden unter Druck gesetzt, an staatlichen Propagandaveranstaltungen teilzunehmen, bei denen die Regierungspartei und die halb messianische Figur des Präsidenten und seiner Frau, die auch Vizepräsidentin des Landes ist, gepriesen werden. In einem solchen Kontext wird kirchliches Engagement oder sogar jegliche Verbindung mit Kirchenleitern als Zeichen des Verrats an der Nation angesehen. Das Regime ist auch dafür bekannt, dass es »religiöse Veranstaltungen« ohne die Beteiligung von kirchlichen Leitern organisiert, um diese zu diskreditieren und die Christen zu verwirren.

In ähnlicher Weise werden Christen am Arbeitsplatz unter Druck gesetzt, an regierungsfreundlichen Veranstaltungen teilzunehmen und Fehlinformationen über die Kirche und ihre Leiter zu verbreiten. Studenten, die mit christlichen Regimegegnern oder ins Visier genommenen Kirchenleitern in Verbindung stehen, werden von regimetreuen Akademikern und Verwaltungsangestellten schikaniert: Sie werden von der Hochschule suspendiert oder verwiesen oder unter dem Vorwurf des Terrorismus der Polizei übergeben.

Leben im Staat

Mit der Opposition in Verbindung gebracht zu werden (beispielsweise durch Äußerungen oder Bilder), ist ein Grund, ins Visier des Regimes zu geraten. Sogar politische Neutralität kann als Opposition verstanden werden, da sie das Regime nicht verteidigt. Die einzige politische Partei, die ungehindert arbeiten kann, ist die Regierungspartei des Regimes. Christen, die versucht haben, ein christliches politisches Bündnis zu gründen, um an demokratischen Wahlen teilzunehmen, sind auf Einschränkungen gestoßen. Christliche zivilgesellschaftliche Organisationen sehen sich mit einem neuen Gesetz konfrontiert, das jede politische Opposition gegen das Regime als staatsfeindlich einstuft und sie sogar der Planung eines Putsches mit ausländischer Hilfe beschuldigt. Die Kontrolle des Regimes über die Medien und Social Media ermöglicht es, Christen als Terroristen und Verräter darzustellen, die einen Staatsstreich planen, um ein Klima der Intoleranz gegenüber der Kirche zu fördern. Angriffe auf Christen werden nicht strafrechtlich verfolgt oder bestraft, was Straffreiheit für die Täter und Stabilität für das Regime gewährleistet.

Kirchliches Leben

Kirchen, die als Bedrohung für das Regime angesehen werden, erhalten erst mit Verzögerung staatliche Genehmigungen und Zulassungen. Kirchliche Einrichtungen müssen neuerdings die Herkunft jeder internationalen Finanzierung angeben, und wenn die Regierung den Geber als Gefahr für das nationale Interesse ansieht, werden Geldstrafen verhängt. Die Maßnahmen der Regierung, die die Verteilung von humanitärer und medizinischer Hilfe an die von Armut und Katastrophen Betroffenen blockieren, erhöhen die Abhängigkeit vom Staat.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im August 2022 drang die Nationalpolizei gewaltsam in die bischöfliche Kurie von Matagalpa ein und verhaftete ohne Grund Bischof Rolando Álvarez zusammen mit sieben anderen kirchlichen Leitern. Zuvor waren diese dort mehr als 15 Tage lang unter Polizeibewachung eingesperrt gewesen. Der Bischof wurde unter Hausarrest gestellt, die übrigen sieben Leiter wurden an die Direktion für Rechtshilfe übergeben. Ebenfalls in Matagalpa belagerte die Polizei drei Tage lang das Gemeindehaus, in dem sich ein Priester, Pater Uriel Vallejos, zusammen mit einer Gruppe von sechs Gemeindemitgliedern befand. Berichten zufolge wurden ein Dutzend Gemeindemitglieder verhaftet, weil sie versuchten, dem Priester und den Gemeindemitgliedern im Inneren zu helfen.
- Im August 2022 ordnete die Regierung die Schließung von acht katholischen Radiosendern an, die von der Diözese Matagalpa verwaltet werden und unter der Aufsicht von Bischof Rolando Álvarez und anderen Priestern stehen, die häufig vom Regime schikaniert werden.
- Im April 2022 wurden die amerikanischen Pastoren Tom und Debbie Guess bei ihrer Ankunft in Nicaragua, wo sie predigen und das Evangelium weitergeben sollten, mindestens sechs Stunden lang am Flughafen festgehalten. Die Einreise wurde ihnen ohne Angabe von Gründen verweigert, und sie wurden mit dem Flugzeug zurück nach Miami geschickt.



Die Punktzahl Nicaraguas stieg im Weltverfolgungsindex 2023 um etwa acht Punkte (nach gerundeten Zahlen um neun), was das Resultat der zunehmenden Verfolgung im Land seit April 2018 widerspiegelt. Das diktatorische Präsidentenehepaar Ortega-Murillo und ein Kreis von Eliten, die das Regime unterstützen, haben abweichende Stimmen mit Nachdruck zum Schweigen gebracht, insbesondere die Römisch-Katholische Kirche aufgrund ihrer historischen Autorität und Legitimität, die sie im Lande besitzt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

| Jahr | Platzierung | Punktzahl |
|------|-------------|-----------|
| 2023 | 50 | 65 |
| 2022 | 61 | 56 |
| 2021 | 63 | 51 |
| 2020 | 72 | 41 |
| 2019 | 73 | 41 |

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Nicaraguas rechtlicher Rahmen gewährt Glaubensfreiheit, freie Religionsausübung sowie Freiheit zum Gottesdienst und fördert die gleichberechtigte Teilhabe von christlichen Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft. Im Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums für das Jahr 2022 belegt Nicaragua den siebten Platz in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter und gehört zu den führenden Ländern in Bezug auf den Bildungsstand von Frauen und ihre politische Teilhabe. Das harte Vorgehen der Regierung gegen die politische Opposition hat jedoch dazu beigetragen, dass die bürgerlichen Freiheiten von Frauen, die sich dem Regime

widersetzen, immer stärker eingeschränkt und Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Rechte von Frauen einsetzen, gezwungen wurden, ihre Arbeit einzustellen.

Männer: Von verbalen Beleidigungen über Morddrohungen bis hin zur Zerstörung religiöser Gegenstände richtete sich ein erheblicher Teil der Anfeindungen durch die Regierung und regierungsnahe Gruppen vor allem gegen katholische Priester, Bischöfe und andere Kirchenleiter (meist Männer). In einer kürzlich gehaltenen Rede bezeichnete der Präsident den katholischen Klerus in Nicaragua als »Mörder« und »Putschisten«, die den »amerikanischen Imperialismus« propagieren. Kirchliche Leiter, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, werden entweder ins Exil gezwungen oder verhaftet und unter falschen Anschuldigungen zu langen Haftstrafen verurteilt. Auch Institutionen, die mit Regimegegnern in Verbindung stehen, werden von der Regierung mit harten Sanktionen belegt.



Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Es wurden keine Fälle von Verfolgung nichtchristlicher Gruppen aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung gemeldet.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Nicaragua hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Nicaragua kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen und ihre Aktivitäten werden durch die Behörden und das gesellschaftliche Umfeld überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Leiter und ihre Aktivitäten werden gezielt überwacht (ICCPR Art. 17)
- Die Täter von gewaltsamen Übergriffen gegen Christen werden manchmal nicht bestraft (ICCPR Art. 2)

Wann Open Doors von Christenverfolgung spricht

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Zudem dokumentiert Open Doors, in welcher Intensität und in welchem Umfang Christen in ihren Heimatländern aufgrund ihres Glaubens Verfolgung, Diskriminierung und Rechtsverletzungen ausgesetzt sind.

Christen werden wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verfolgt und diskriminiert:

- 1. DIREKT** durch Regime, politische, religiöse und kriminelle Gruppen, durch die Gesellschaft und die eigene (Groß-)Familie: in Form von Razzien, Verhaftungen, Folter, Verurteilungen ohne fairen Prozess und aufgrund falscher Anschuldigungen, Überwachung, Gewalt gegen Christen und ihre Kirchen und Einrichtungen, Plünderung, Raub, Versklavung, Schläge, Tötungen, Diskriminierung im Arbeits- und Bildungsbereich und vieles mehr;
- 2. INDIREKT** durch Regime, die die Rechte der Christen nicht schützen.

Open Doors spricht von Verfolgung und Diskriminierung von Christen, wenn ihr Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit verletzt und/oder nicht geschützt wird oder ihnen das Recht verweigert wird, ihren Glauben auszuüben.

Die Bilder in diesem Länderprofil wurden zu Illustrationszwecken verwendet.

Open Doors Deutschland e.V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Pressebüro

T 06195 6767-180

E pressebuero@opendoors.de



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit